

Im Gegensatz zu den vorangehend genannten Beeinträchtigungen hat die Stellnetzfisherei unmittelbar tödliche Auswirkungen auf Meeresvögel. Bei ihren Tauchgängen verheddern sie sich in den fast unsichtbaren Maschen der Nylonnetze und ertrinken. In der südlichen Ostsee seien davon nach vorsichtigen Hochrechnungen jährlich mindestens 45.000 Vögel betroffen, so Garthe, in der gesamten Ostsee etwa 76.000. „Das Sterben ist qualvoll, ungewollt und unnötig, denn Fischer wollen eigentlich Fische und nicht Vögel oder Meeressäuger fangen“, sagte Joachim Seitz, Vorsitzender der Karl Kaus Stiftung, im Anschluss an den Vortrag. Und Bernd Koop, der seit Jahren auf das Problem aufmerksam macht, ergänzte: „Auch Berg- und Reiherenten verenden in den Stellnetzen. Sie fliegen nachts aufs Meer, keiner kann das sehen und kein Fischer kann das beim Stellen seiner Netze berücksichtigen.“ Vor zehn Jahren hatte Koop durchs Spektiv beobachtet, wie ein Fischer sein Netz einholte und unter den 80 gefangenen Fischen auch acht tote Vögel in den Machen hingen. Seitdem kämpft er gegen das massenhafte Sterben der Seevögel in den Stellnetzen und kritisiert die in Schleswig-Holstein mit den Fischern geschlossene freiwillige Vereinbarung scharf: „Sie fördert nicht die Entwicklung schonender Fangmethoden, sondern zementiert nur den Status quo.“

„Wir haben es mit Politikversagen zu tun“, stellte Seitz klar. „Umso wichtiger ist,



Auch Eiderenten sind unter den Opfern der Stellnetzfisherei. Foto: Axel Halley

dass wir mit Bernd Koop und Heinz Schwarze zwei herausragende Menschen für den Naturschutz in Schleswig-Holstein würdigen. Sie sehen hin, zeigen Missstände auf und handeln aktiv für Tier und Natur – fachlich, sachlich und lösungsorientiert.“ Die Karl Kaus Stiftung möchte die politische Debatte über die schwerwiegenden Mängel befördern. Sie fordert eine wirkungsvolle Änderung der Küstenfischereiverordnung für Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern sowie endlich Maßnahmen für eine naturverträglichere Landwirtschaft.

Sebastian Conradt



Ein Fischer stellt seine Netze in der Ostsee.

Foto: Bernd Koop

Erste gesicherte Kegelrobbengeburt an der deutschen Ostseeküste

Am Donnerstag, 08.03.2018, wurde dem Deutschen Meeresmuseum Stralsund der Totfund eines Kegelrobbejungtieres im Lanugofell bei Kap Arkona im Norden der Insel Rügen gemeldet. Ein Rest der frischen Nabelschur war noch vorhanden. Das Tier wurde untersucht und dabei nachgewiesen, dass die Lunge belüftet war und die kleine Robbe somit kurze Zeit gelebt hat. „Das Jungtier muss kurz nach der Geburt von der Mutter getrennt oder verlassen worden sein, denn es hatte noch keine Nahrung zu sich genommen. Ob diese Trennung durch eine Störung verursacht wurde, ist derzeit unklar“, sagt Dr. Harald Benke, Direktor des Deutschen Meeresmuseums. „Schon seit einigen Jahren warten Experten auf die erste Kegelrobbengeburt in Mecklenburg-Vorpommern – nun ist es soweit!“

Nachdem die Ostseekegelrobbe lange Zeit verfolgt wurde und in den 1980er Jahren akut vom Aussterben bedroht war, wird sie seit 2005 wieder regelmäßig an den Küsten Mecklenburg-Vorpommerns beobachtet. Besonders am Großen Stubber, einer steinigen Untiefe im Greifswalder Bodden, aber auch rund um den Ruden und die Greifswalder Oie zeigen sie sich ständig. Um eine Wiederansiedlung zu ermöglichen und den Bestand zu sichern, sind jedoch auch dauerhaft geschützte Wurfplätze erforderlich. Ob solche einsamen Orte an der deutschen Ostseeküste zu finden sind und von den Kegelrobbenweibchen angenommen werden, war bisher unklar.

Vorerfahrungen von der Helgoländer Düne zeigen, dass es notwendig ist, den Tourismus so naturverträglich wie möglich zu

gestalten. Außerdem ist es nun noch stärker als vorher erforderlich, Fischereimethoden zu etablieren, die eine Koexistenz von Robben mit der Fischerei ermöglichen. Im Herbst 2017 waren im Greifswalder Bodden 23 tote Kegelrobben gefunden worden – eine äußerst hohe Zahl und die Hälfte des gesamten lokalen Bestands (vergl. SEEVÖGEL 4/2017)! Nach der Sektion der Tiere durch das Deutsche Meeresmuseum wurde Anzeige erstattet wegen des Verdachts der vorsätzlichen Tötung und damit des Verstoßes gegen Tierschutz- und Bundesnaturschutzgesetz. Bislang liegen noch keine Ermittlungsergebnisse vor. Unterdessen fordern einzelne Fischer und Politiker offenbar „bestandsregulierende Maßnahmen“. Ein Schelm, wer

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [39_1_2018](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Erste gesicherte Kegelrobbengeburt an der deutschen Ostseeküste 37](#)